

Eisstraßen in der kanadischen Arktis



Eisstraßen in der kanadischen Arktis © Ian Mackenzie

(Von Suzanne Morphet, Victoria, BC)

Ich war erst einige Meter gefahren, als ich ein alarmierendes Knacken hörte. Dann noch eins. Ich sprang aus dem Auto aus Angst, dass mein kleiner roter Honda Accord mit mir zusammen durch den gefrorenen See brechen würde. Es war mein erster Winter in Yellowknife, der Hauptstadt der kanadischen Northwest Territories. Meine Sorge war unbegründet. Über Eis fahren klingt gefährlich, aber hier oben sind Eisstraßen ein ganz normaler Teil des Verkehrssystems.

Jeden Winter bauen die Regierung des Territoriums und die Minenindustrie Straßen über die gefrorenen Seen und Flüsse, durch den schneebedeckten Wald und über die Tundra. Viele der 1.400 km langen Winter- und Eisstraßen dienen den Truckern, die für die Diamantminen der Barrenlands fahren, weit entfernt von jeglicher Zivilisation. Wenn Sie die beliebte Fernsehserie Ice Road Truckers kennen, haben Sie die riesigen Sattelschlepper, beladen mit Ausrüstung oder Vorräten, über das Eis schleichen sehen, bei -40°C und Schneestürmen. Für die Trucker sind die stundenlangen Fahrten über das Eis alles andere als aufregend. Die Bestimmungen werden streng eingehalten. Fast einen Meter dick muss das Eis sein, bevor die Straßen für die Trucks geöffnet werden und selbst dann dürfen beladene LKWs nicht schneller als 10 bis 35 km/h fahren. Bei höheren Geschwindigkeiten entsteht eine gefährliche Welle unter dem Eis, die durch die Straße brechen könnte. Tatsächlich ist aber die Gefahr größer, dass die Trucker aus Langeweile am Steuer einschlafen.

Für uns ist das Fahren auf dem Eis dagegen eine befreiende und aufregende Angelegenheit. Stellen Sie sich einen zugefrorenen See an einem sonnigen Tag vor. Die weit offene „Straße“ ist von Schnee befreit, spiegelblank und glatt liegt sie vor Ihnen wie eine Schlittschuhbahn für Autos. Auf festem Eis zu fahren ist nicht viel anders als auf einer eisigen Straße im Süden von Kanada zu reisen. Sie müssen vorsichtig sein. Ich habe es auf die harte Tour gelernt. Eines Tages waren wir mit dem Auto auf einer Winterstraße von Fort Smith, NWT nach Fort Chipewyan, AB unterwegs. Nach einem

verwunschenen, schneebedeckten Wald öffnete sich die Straße auf einen gefrorenen See. Wir fuhren schneller und flogen geradezu über das Eis, andere Autos waren nicht in Sicht. Das Gefühl war berauschend, bis wir die Kontrolle über das Auto verloren.

Bremsen ist nutzlos auf dem Eis. Die Fahrerin versuchte ihr Bestes, einer Schneeverwehung auszuweichen, die plötzlich auf uns zuraste. Eine Wegmarkierung schien fast durch unsere Windschutzscheibe zu brechen, als wir in den Schneehaufen krachten. Wir überschlugen uns, rollten über das Eis und kamen schließlich auf der Seite zum Liegen. Glücklicherweise wurde niemand verletzt und ein paar Leute auf Schneemobilen hielten an und nahmen uns mit. Diese Erfahrung konnte mich nicht von den Eisstraßen fern halten. Tatsächlich habe ich noch eine Tour auf meiner To-Do-Liste: Die Eisstraße von Inuvik nach Tuktoyaktuk, NWT, oberhalb des Polarkreises, ist ein traumhaft schönes blaues Band aus Eis. Auf 185 km führt sie über den gefrorenen Mackenzie River und die Beaufort Sea.